Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische — Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 171. Sonnabend, den 25. Juli 1891.

Tagesschau.

Die Entwürfe für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. sollen, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, zunächst in dem Hofe des Zeughauses in Berlin zur Ausstellung gelangen, woselbst ihre Besichtigung durch den Kaiser am 15. August in Aussicht genommen ist. Falls weitere Meldungen nicht eingehen, wird die Ausstellung auf die Modelle und Zeichnungen der Bildhauer R. Begas, Schilling und Hilgers, sowie des Architecten Bruno Schmitz beschränkt bleiben.

Wie die „M. Allg. Ztg.“ mittheilt, wäre es schon bei dem Besuch des Zaren in Berlin im Herbst 1888 zu tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gekommen, aus welche sich dann alle weiteren Vorkommnisse entwickelt hätten. — Richtig ist auch das nicht. Als der Kaiser von seinem Besuche aus Italien zurückkehrte, war die bisherige Freundschaft zwischen ihm und dem Fürsten gestört. Die Ursache war die bekannte Tagebuch-Angelegenheit.

Ueber die Frage, ob dem Reichstage in der nächsten Tagung Mehrforderungen für den Militäretat zugehen werden, berichtet man der „Münch. Allg. Ztg.“ aus Berlin, daß dem Reichstage eine Novelle zum Militärpensionsgesetz zugehen solle, wodurch mehrere Millionen erforderlich werden; im übrigen seien, außer dem durch die natürliche Entwickelung bedingten Wachsen des Marine- und des Militäretats, keinerlei Mehrforderungen in Aussicht genommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Mittheilung: „An der letzten Berliner Börse sollen den Börsenblättern zufolge Gerüchte verbreitet gewesen sein, nach denen die Reichsregierung eine Suspension der Getreidezölle in erneute Erwägung zu ziehen beabsichtige. Mit diesen Gerüchten scheint die Meldung eines Berliner Blattes in Zusammenhang zu stehen, nach welcher Conferenzen zwischen Mitgliedern der Regierung und Vertretern hervorragender Getreidefirmen Deutschlands in Berlin stattgefunden haben sollten, zu denen die letzteren „auf ausdrücklichen höheren Wunsch“ nach Berlin gekommen wären. Von einer solchen Conferenz ist, wie wir bestimmt versichern können, an zuständer Stelle nichts bekannt.“

In der „Post“ lesen wir: Während selbstverständlich „Kreuzzeitung“ und „Reichsbote“ die Antisemiten auffordern, bei der Nachwahl in Kassel für den nationalliberalen gegen den socialdemocratischen Candidaten einzutreten und die antisemitische Staatsbürger-Zeitung entschieden den gleichen Standpunkt vertritt, fordert das klerikalconservative Tageblatt, das „Volk,“ welchem Beziehungen zu dem Hofprediger a. D. Stöcker zugeschrieben werden, die Antisemiten auf, die Entscheidung zu Gunsten des Socialdemocraten zu geben, denn man dürfe auf keinen Fall einen Candidaten der Mittelparteien wählen.

Auf ein von den Lehrern in Kreuznach an den preußischen Minister um Gehaltsaufbesserung eingereichtes Gesuch erhielten dieselben, der „D. Reichsztg.“ zufolge, von der Regierung zu Coblenz den Bescheid, in welchem folgende Stelle vorkommt: Im Uebrigen bemerken wir, daß die Begründung Ihres Gesuches als zutreffend nicht zu erachten ist. Ungerechtfertigt erscheint es zunächst, wenn die Lehrer ihre Gehaltsansprüche denjenigen der Polizeidiener gleichstellen, welche einen angestrengteren und aufreibenderen Dienst jahraus, jahrein ununterbrochen zu verrichten haben. Dieser Bescheid bildet ein würdiges Gegenstück zu der Antwort, die kürzlich die Regierung in Stettin einem Lehrer ertheilte, der um eine Badeunterstützung eingekommen war, daß nämlich bei seinem Alter nicht mehr anzunehmen sei, daß er der Schule noch lange dienen werde.

In einer Polemik der „Kreuzztg.“ gegen die „Königsb. Hart. Ztg.“ findet sich der folgende, einer Aufklärung von zuständiger Seite bedürfende Satz: „Den militärischen Sachverständigen der „Hartung'schen“ ist es vielleicht neu, daß z. B. Officiere jener sächsischen Landwehren, die aus den socialdemocraschen Industriebezirken im vorigen Jahre zur Uebung eingezogen waren, mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, daß wiederholt auf die Führer geschossen wurde.“

Im Allgemeinen herrscht seit längerer Zeit die Ansicht, daß das Verbot der Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches über kurz oder lang werde aufgehoben werden. Nur über den Zeitpunkt dieser Aenderung scheint noch nichts festzustehen. Als spätesten Termin nennt indeß die Hamb. Börsenhalle den 1. Januar 1892.

Aus Dresden wird gemeldet, daß der „Gesammtausschuß“ für die Sedanfeier einstimmig beschlossen hat, in Anbetracht der drückenden Geschäftslage und der ungünstigen Erwerbsverhältnisse für dieses Jahr von einer Feier des 2. September abzusehen.

In der nächsten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ befindet sich, wie der „Cöln. Ztg.“ geschrieben wird, ein Aufsatz des Prof. Dr. Langenbuch, leitenden Arztes des Berliner Lazaruskrankenhauses, der über die sorgsamsten Beobachtungen berichtet, welche in diesem Krankenhause seit nunmehr acht Monaten und in der jüngsten Zeit unter Beaufsichtigung von Geheimrath Koch selbst mit dem Tuberkulin gemacht worden sind. Prof. Langenbuch weist darauf hin, daß aus der Zusammenstellung von 99 mit Tuberkulin behandelten Fällen unabweislich hervorgeht, daß das Koch'sche Mittel auf die Lungentuberkulose in höherem Maße einen heilenden Einfluß ausübte, als sich sein Erfinder laut seiner bekannten ersten Veröffentlichung selbst davon versprochen hat.

Ueber bayrische Eisenbahnverhältnisse schreibt der Münchener Pfarrer Dr. Ratzinger in der „Deutschen Reichspost“ Folgendes: „Soviel hohe Beamte sind verhanden, daß notarische Beamte der Generaldirektion nur ins Bureau kommen, um zu konstatiren, daß für sie keine Arbeit da sei. Es werden die Zeitungen gelesen und dann sofort der tägliche Spaziergang angetreten. Wir sind bereit, für diese skandalöse Thatsache Namen zu nennen. Unten dagegen wird gespart und gehetzt. Diätare mit 2—3 Mark Tagesgehalt müssen die wichtigsten Posten versehen, nicht etwa Monate, sondern 6—8 Jahre lang, an der Stelle ständiger Bahnbediensteten versehen den Staatsdienst ungeschulte Tagelöhner. Bei solchen Zuständen ist es kein Wunder, daß hier und da ein Unglück vorkommt. Im Gegentheile ist es wirklich zu bewundern, daß bisher der Dienst so glatt verrichtet werden konnte. Die Uebelstände dürften erst in der Zukunft noch mehr an den Tag treten.“

In der socialdemocratischen Welt sind bekanntlich Fälle, daß Locale oder Gewerkschaftsführer sich in Geldangelegenheiten recht wenig characterhaft gezeigt haben, nichts seltenes mehr; in der letzten Zeit aber sollen die Fälle, in denen gesammeltes Geld von bekannten „Genossen“ nicht abgeliefert, Abrechnungen über Stiftungsfeste nicht gegeben wurden, derartig sich vermehrt haben, daß in den weitesten Kreisen der „Genossen“ Beunruhigung herrscht. Es ist noch nicht lange her, daß der Vertrauensmann des 5. Wahlkreises plötzlich seines Amtes entsetzt wurde, weil mit dem Cassenverhältnissen Manches nicht in Ordnung war. Jetzt hat wiederum ein hervorragender Genosse, der Drechsler Hildebrandt, sich in Geldsachen recht wenig correct benommen. In einer Drechslerversammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Da College Hildebrandt die Vorgehen in Geldangelegenheiten zugestanden hat und sich verpflichtet, die volle Summe in kurzer Zeit in monatlichen Raten von 6 Mk. zu tilgen, so erklärt die heutige Versammlung in Berücksichtigung seiner schlechten materiellen Lage die Sache vorläufig als beigelegt, verlangt aber von College Hildebrandt Verzichtleistung auf jede Thätigkeit innerhalb unseres Gewerbes. Die Versammlung ertheilt Collegen Hildebrandt für seine leichtsinnige Handlungsweise eine Rüge und beauftragt die öffentliche Controlle resp. die Revisoren der nächsten öffentlichen Versammlung einen genauen Bericht über die Höhe der Gesammtschuld zu geben, desgleichen das Material der Gesammtschuld im Verein mit dem heutigen Bureau festzustellen. Die nächste Versammlung fällt das Urtheil.“ Daß die „Genossen“ über derartige Fälle nicht sehr erbaut sind und Geld nur noch sehr widerwillig hergeben, ist klar. Darum wird auch der Aufruf, welchen der französische Generalsekretär Prades an die deutschen „Genossen“ erlassen hat, die französischen Eisenbahnbediensteten während ihres Streikes zu unterstützen absolut keinen Erfolg haben. Herr Prades beschwört die deutschen „im Namen der Solidarität“ das Möglichste thun zu wollen, aber trotz aller großtönenden Worte wird der französische Generalsekretär die für ihn trübe Wahrnehmung machen, daß sein Hülferuf ungehört verhallen wird. Die deutschen Socialdemocraten sind eben gegen alle Sammlungen sehr mißtrauisch geworden, und dies Mißtrauen ist in der letzten Zeit durch die vielen unangenehmen Wahrnehmungen bezüglich der Cassenverwaltungen seitens hervorragender „Genossen“ noch bedeutend gewachsen.

Fresken.

Novelle in Briefen nach dem Englischen von Arthur Röhl.

(Nachdruck verboten.)

(12 Fortsetzung.)

Mr. Hollys an Lord Ludno.

„Sie wissen so gut wie ich, daß ein Mann, wenn er ein Gentleman, unhaltbaren Situationen von selber aus dem Wege geht, und ich halte ihn für einen Gentleman; freilich gebe ich zu, daß die Versuchung für ihn eine schwere sein mag, wenn er wirklich, wie Sie mir schreiben, merkt, daß er Einfluß auf sie besitzt. Ich gestehe, die ganze Geschichte kommt mir märchenhaft, unglaublich vor. Was denkt sie denn nur eigentlich? Heirathen kann sie ihn doch nimmermehr. Er hat ja buchstäblich keinen Pfennig und nicht einmal einen Namen.“

Lord Ludno an Mr. Hollys.

„Ich traue ihr das vollkommen zu. Ja, ich glaube, sie thäte es schon deshalb, um der alten Cairnwrath und uns allen einen Possen zu spielen.

Ihre eigene Herrin ist sie, Sie wissen es. Sie kann thun, was sie will. Offen gestanden, ich möchte mit der Sache weiter nichts mehr zu thun haben, daher mache ich mich aus dem Staube und gehe mit Hohenlohe auf die Gemsenjagd nach Steiermark. Ich denke, wenn man sie zufrieden und allein läßt, wird sie ihren Unverstand von selber einsehen. So macht sie ihr Oppositionsgeist nur noch obstinater. Im Uebrigen sind sie noch immer beim Alten. Er malt, und sie läßt sich malen. Weiter sind sie noch nicht gekommen. Das Portrait, das er von ihr macht, wird, unter uns gesagt, ein Meisterwerk werden. Er handhabt das matte Gold und Scharlach mit staunenswerthem Geschick. Sie haben auf jeden Fall Kunstverstand mit seiner Wahl bewiesen. Hermione und John Herbert haben sich endlich richtig verlobt; ein paar Wochen nach Weihnachten soll die Hochzeit sein.“

Leonis Renzo, Schloß Milton, an Don Ecelino Ferraris, Florinella.

„Theuerster, ehrwürdiger Vater! Sie haben Recht. Der Verdacht, der mir über den Grafen Arundel gekommen, vergiftet mir den Frieden und die Freude, die ich so lange an meinen Arbeiten hier fand. Wer weiß, vielleicht — wahrscheinlich sogar ist mein Argwohn völlig unbegründet und haltlos, indeß sein bloßer Schatten genügt, mir meine Wege zu verdüstern. Besonders wenn ich in ihrer Nähe bin, ist mir der Gedanke bedrückend und fast unerträglich erniedrigend. Könnte ich ihr von ihm sprechen, so könnte ich sie um die Erlaubniß bitten, in seinen nachgelassenen Briefschaften und Papieren nach Genauerem zu forschen. Jedoch das ist unmöglich. Ich brächte über meine Lippen nie eine Andeutung herüber. Und nach allem würde ich wohl auch weiter nichts finden. Denn schwerlich wird die Liebschaft mit einer armen Italienerin mehr als flüchtigen Eindruck auf einen Mann wie Graf Arundel gemacht haben. Diese hohen Herren spielen gedankenlos mit ihrer Mitmenschen Geschick und Herz.

Mit dem Bilde geht es vorwärts. Sie sagen, es wäre Cabanels Styl; indeß ich hoffe, ein so großer Meister Cabanel auch sein mag, daß ich von ihm so wenig wie von irgend Jemand anders borge. Ich male, was ich sehe, wie ich es fühle, und habe ich überhaupt ein Vorbild, so gehe ich weiter als Cabanel, Jahrhunderte weit nach Venedig zurück. Mylady ist überaus freundlich und gütig zu mir, was, das kann ich sehen, ihre ganze Umgebung gegen sie aufbringt. Wenn das Porträt fertig ist, wird sie sogleich auf einem eigenen Dampfer nach dem Süden gehen, und ich werde allein mit dem langen, kalten englischen Winter bleiben. Wenn das Wetter nicht gar zu schlecht sein wird, hoffe ich, mit den Fresken zu Ostern fertig zu werden. Bis dahin glaube ich kaum, daß sie wieder zurückkommen wird, da sie, heißt es, sich von der Riviera direct nach London begeben und die Saison über dort bleiben wird. Heute Morgen fragte sie in ihrer übergangslosen Weise, ob ich nicht lieber den Winter über nach Rom zurück wollte. Sie sagte, ich wäre keineswegs verpflichtet, den Ballsaal zu der und der Zeit fertigzustellen, ich könnte die Arbeit dann späterhin wieder aufnehmen

Wenn meine Gesundheit ein wärmeres Klima als das hiesige erheischte — dabei hielt sie inne und sah mich an. Ich wußte nicht recht, was sie mit alledem sagen wollte; ich fühlte nur, wie ich purpurroth ward bei dem Gedanken, daß ich, wollte ich es gleich, doch nicht nach Rom zurück konnte, weil mir das Geld fehlte. Und ihr das zu sagen — lieber wäre ich gestorben. Wenn ich höre, wie diese Leute hier in Saus und Braus von einem Orte nach dem andern schwärmen, dann verstehe ich so recht, wie unsereins einem Vogel mit gestutzten Flügeln gleicht.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Lord, der eine Art Kurator von ihr ist, kam eben, wie ich allein arbeitete, zu mir und unterhielt sich mit mir. Er radebricht zwar sehr das Französische, indes ich verstehe ihn doch ganz gut. Ueber Mylady äußerte er sich ziemlich hart. Er meinte nach mehreren Bemerkungen, sie wäre coquette et fine mouche. Ich antwortete ihm, mich ginge das nichts an, und ich hätte mir über sie, die mich mit ihrem Wohlwollen ehrte, kein Urtheil zu erlauben. Das machte ihn leicht verlegen, und er stand auf und sagte schnell: „Eh bien, ich wasche meine Hände in Unschuld.“ Dann fügte er hinzu, er selber ginge bald auf die Jagd nach Steiermark. Ich glaube, er wollte von mir hören, ob ich auch fortgehe; indeß ich hielt es nicht für nöthig, ihm darüber Auskunft zu geben. Es scheint, die Leute messen mir eine Bedeutung zu, wie ich sie nicht verdiene. Denn ob sie nun eine „fine mouche“ ist, wie er sagt, oder nicht, was habe ich damit zu thun? Ich

Die strengere Bestrafung der Aufreizung zum Contractbruch und die Strafverhängung über die Abhaltung von der Arbeit, wie sie von den verbündeten Regierungen vorgeschlagen wurden, sind bekanntlich vom Reichstage abgelehnt worden. Sie werden jetzt aber in einen anscheinend offiziösen Artikel der „Berl. Pol. Nachr.“ doch noch wie folgt in Aussicht gestellt: „Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben ihrer Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit dieser Maßnahmen einen so festen Ausdruck gegeben, daß man erwarten darf, man werde baldigst auf anderem Wege zu dem gewünschten Ziele zu gelangen suchen.“

Zu der Liebesangelegenheit des Kronprinzen von Rumänien mit Fräulein Vacarescu bringt die „Cöln. Ztg.“ von, wie sie hervorhebt, wohlunterrichteter Seite eine Darstellung, der zu Folge es sich von Seiten des genannten Fräuleins um nichts weniger, als um sentimental-romantische Gefühle handelte, vielmehr nur um eine mit kalter Berechnung angelegte Intrigue, zu deren Förderung in erster Reihe die Königin Natalie, ohne daß sie es selbst geahnt hätte, mißbraucht wurde. Für Fräulein Vacarescu habe es sich um Befriedigung ihres Ehrgeizes, für ihre Mitverschworen darum gehandelt, das Königshaus und besonders den noch ganz unmännlichen Kronprinzen in völlige Abhängigkeit von den zweifelhaften Elementen der überhaupt so zweifelhaften Bojarengesellschaft zu bringen. Fräulein Vacarescu, durchaus französisch gebildet und russischen Interessen dienstbar, dabei, beiläufig gesagt, weder schön noch graziös und als französische Dichterin eine Prophetin der Sinnlichkeit habe den hinter ihr stehenden politischen Machern als Werkzeug dienen sollen, das sicherste Bollwerk der westlichen Kultur im Osten, Rumänien, so zu unterwühlen, daß es sich im Kriegsfalle als widerstandsunfähig erwiesen haben würde.“

Ausland.

Frankreich. In Paris dauert die Untersuchung wegen des angeblichen Verrathes des rauchlosen Pulvers an fremde Staaten noch fort. Diese Umherschnüffeleien sind widerwärtig, denn es giebt heute wohl kaum eine einzige europäische Militärverwaltung, welche nicht ganz genau die Zusammensetzung des rauchlosen Pulvers kennt. — In Süd-Algerien ist ein französisches Kamelreiterkorps gebildet, welches hauptsächlich zur Verfolgung der umherschweifenden Räuber dienen soll. — Chilenische Kriegsschiffe haben an der amerikanischen Küste auf ein französisches Fahrzeug geschossen. Von Paris aus ist darauf Genugthuung verlangt, die auch gewährt worden ist. — Im nächsten Sommer soll auf dem Pariser Marsfelde eine russische Ausstellung stattfinden. Wenn in derselben wirklich das ganze unverfälschte Russenthum dargestellt würde, müßten die Franzosen eigentlich genug bekommen.

Großbritannien. Der in London eingetroffene Kronprinz Victor Emanuel von Italien wird während der Dauer seines Aufenthaltes im Bukinghampalast, den auch der deutsche Kaiser bewohnte, residieren. Da der Prinz inkognito reist, finden größere Hoffestlichkeiten nicht statt. Die Londoner Zeitungen bringen dem Kronprinzen sympathische Begrüßungen dar. Der junge Prinz wird alle nordischen Staaten besuchen.

Luxemburg. Die großherzogliche Familie hielt am Donnerstag ihren feierlichen Einzug in die festlich geschmückte Residenzstadt Luxemburg. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen und begrüßte den Großherzog und seine Angehörigen auf das Herzlichste. Am Abend war große Illumination.

Norwegen. Kaiser Wilhelm, welcher in der Nacht zum Mittwoch das Nordkap besucht hatte, ist am selben Tage Mittags wohlbehalten in Hammerfest angekommen. Am Donnerstag Morgen besichtigte der Kaiser dort die Meridiansäule und wurde von der Bevölkerung sehr warm begrüßt. Hammerfest war im Vorjahr bekanntlich von einem großen Brande heimgesucht, und der Kaiser hatte damals eine Spende von 10000 Mk. überweisen lassen. Donnerstag Mittag ging die Yacht „Hohenzollern“ von Hammerfest nach der Insel Skorö in See.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Reichstag ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary, daß der Fortbestand des Dreibundes unter voller Zustimmung Italiens gesichert sei, mit lautem Beifall aufgenommen worden. — Auf dem Artillerie-Exerzierplatz bei Wien wurden beim Laden eines Hohlgeschosses durch Explosion einer Patrone vier Artilleristen gräßlich verwundet, ihre Körper verbrannt, und ihre Gliedmaßen zerfetzt.

Rußland. König Alexander von Serbien ist auf seiner Besuchsreise zum Zaren nach Petersburg mit seinem Gefolge in Odessa eingetroffen und dort mit königlichen Ehren empfangen. Eine dichte Volksmenge begrüßte den jungen König mit lauten Zurufen. — Der Marine-Kapitän Schmidt aus Kronstadt wurde wegen Landesverrathes, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, zum Verlust aller Rechte und Verbannung in entferntere Gegenden Sibiriens auf drei Jahre verurtheilt. Mildernde Umstände wurden bewilligt, weil der tief in Spielschulden gerathene Schmidt von einem Wucherer zum Verrath gezwungen war, und der Wucherer die ganze Summe behalten hatte. — Das französische Panzergeschwader ist am Donnerstag Mittag im Hafen von Kronstadt eingelaufen und vom Admiral Großfürst Michael an der Spitze eines russischen Geschwaders unter Salutschüssen und den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Dank den Anstrengungen des panslavischen Empfangs-Comitee's waren Hunderte von Fahrzeugen und Tausende von Menschen unterwegs, welche die Franzosen mit stürmischem Jubel begrüßten. Es kann uns das nicht überraschen, wir wissen ja, wie stark die deutschfeindliche Clique ist. Kaiser Alexander wird heute Freitag die französischen Offiziere empfangen, und dabei vielleicht doch an Moskau und Sebastopol denken. Außerdem finden noch ein ganzes halbes Schock Festlichkeiten statt, welche der deutsche offiziöse Telegraph gewissenhaft aufzählt. Was das Fetieren der Franzosen in allen Details nun wohl uns Deutsche interessiert.

Afrika. Hinter Kilwa in Deutsch-Ostafrika ist die Forschungs-Expedition eines jungen portugiesischen Gelehrten, Namens Elvo, von dem bekannten Räuberstamm der Mafiti angegriffen und vernichtet worden. Elvo selbst entkam unter großen Anstrengungen zur Küste. Eine Straf-Expedition gegen die Mafiti ist von deutscher Seite bekanntlich schon länger in Aussicht genommen worden.

Amerika. In Coalkrek in Tennessee haben blutige Zusammenstöße zwischen streikenden Bergleuten und regulairen Truppen stattgefunden. Die Ersteren behaupteten sich immer noch. — Nach in New-York eingegangenen Privatmeldungen wird die Herrschaft des Präsidenten Balmaceda in Chile in einigen Wochen ihr Ende erreichen. Die Revolutionspartei, die Balmaceda fortwährend geschlagen haben will, rückt in Wahrheit auf allen Seiten vor. — In Argentinien sind die Zustände verzweifelt. Man befürchtet eine neue große Revolution.

Asien. In China sind neue Christenverfolgungen ausgebrochen. Der ganze Süden des Landes ist in hellem Aufruhr. Bewaffnete Banden durchziehen die Provinzen und machen allen geschäftlichen Verkehr unmöglich. Truppen sind gegen die Tumultuanten eingeschritten und haben auch deren Anführer gefangen genommen. Der Admiral des französischen Geschwaders in Ostasien hat neue dringende Vorstellungen nach Peking gerichtet.

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Culmsee,** 23. Juli. (Unfall.) Ein hiesiger Maurer fiel gestern im angeheiterten Zustande in einen Kasten mit frisch löschendem Kalke, wobei er sich größere Brandwunden zuzog.

— **Bankau bei Warlubien,** 23. Juli. (Ein Unglück) von unabsehbaren Folgen hätte sich heute leicht während des Schießens auf dem Schießplatz Gruppe ereignen können, denn zwei Geschosse gingen über die Grenze des Schießplatzes hinaus, das eine schlug in Rohlau und das andere in Bankau ein, gerade als der Besitzer auf dem Felde bei seinen Leuten war. Wie groß das Entsetzen unter den Arbeitern war, geht daraus hervor, daß sie zum Weiterarbeiten nicht zu bewegen waren, sondern Sensen und Harken hinwarfen und nach Hause gingen.

— **Marienburg,** 22. Juli. (Concert.) Wie alljährlich, so beabsichtigt auch in diesem Herbst der Elbinger Kirchenchor im hiesigen Remter ein Concert zu veranstalten und das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Haydn zur Aufführung zu bringen. Die Ausführung des Vorhabens scheint aber scheitern zu wollen, da von dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Bewilligung des Remters aus baupolizeilichen Gründen versagt worden ist.

— **Dirschau,** 23. Juli. (Bernsteinfund.) Ein hiesiger Arbeiter hat bei den Erdarbeiten des Bahnhofsumbaues heute ein Stück Bernstein entdeckt, welches ein Gewicht von circa einundeinhalb Pfund repräsentirt. Dieser seltene Fund ist der hiesigen Eisenbahnbauinspection ausgeliefert, welche denselben dem Vernehmen nach der Regierung oder auch an das königl. Museum in Berlin überlassen wird.

— **Elbing,** 22. Juli. (Ertrunken.) Der Kahnmatrose Gottfried Pörschke aus Cadinen war gestern bei dem Entladen eines Ziegelfahrzeuges beschäftigt. Plötzlich gerieth eine der dabei benutzten Lowrys ins Fahren und stürzte in den Elbingfluß, wobei P. mitgerissen wurde und so unglücklich unter die Ladung fiel, daß er ertrank. Einem anderen Arbeiter wurde bei dem Unfall ein Bein gebrochen.

— **Konitz,** 19. Juli. (Polnische Predigten.) Auf den Antrag von polnischen Gemeindemitgliedern hat die bischöfliche Behörde bestimmt, daß jährlich vier polnische Predigten in der hiesigen Pfarrkirche gehalten werden sollen.

— **Aus dem Kreise Carthaus,** 20. Juli. (Kreuzotter.) Für die Leser aus landwirthschaftlichen Kreisen möge folgender Vorfall zur Warnung dienen. In einem Dorfe hiesigen Kreises holte dieser Tage ein Landwirth Heidelbeerkraut, Laub und derg. aus dem nahen Walde, um davon dem Vieh unterzustreuen. Etwas später erkrankte plötzlich die Kuh des Mannes sehr heftig und eine genaue Untersuchung des Thieres ergab, daß dasselbe von einer Kreuzotter gebissen war. Das giftige Reptil war mit der Waldstreu in den Stall gelangt.

— **Saalfeld,** 21. Juli. (Neugierigensteuer.) In der gestrigen Sitzung des Gemeindekirchenraths wurde in Folge Anregung aus der Gemeindevertretung beschlossen, eine sogenannte Neugierigensteuer bei Hochzeiten rc. einzuführen.

— **Tilsit,** 22. Juli. (Aus der Thierwelt.) Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, in Trakehnen ein Volk junger Rebhühner (16 Stück) von einer Haushenne geführt, zu beobachten. Die kleinen Thierchen, welche von der Henne ausgebrütet worden sind (das weibliche alte Rebhuhn war beim Abmähen des Grases getödtet worden), sind so zahm, daß sie auf einen Ruf der Hausbewohner herbeilaufen, und das ihnen gestreute Futter, meistens Ameiseneier, aufpicken. Auch folgen sie der Glucke überall hin, in die Küche und in den Hausflur; in letzterem schlafen sie des Nachts unter den Flügeln ihrer Pflegemutter Der Besitzer dieser allerliebsten Thierchen beabsichtigt, dieselben dauernd an sein Haus zu fesseln; ob der Versuch gelingen wird, ist fraglich

— **Königsberg,** 23. Juli. (Ein bedauerlicher Unfall) hat sich in dem Badeort Rauschen ereignet. Der 15jährige Sohn eines Buchhalters machte von einem Pfahle, in dem Glauben, daß das Wasser an dieser Stelle tief sei, einen Kopfsprung und schlug mit dem Hinterkopfe derartig auf den Grund, daß er besinnungslos aus dem Wasser geholt und in die Klinik gebracht werden mußte. Von ärztlicher Seite wurde festgestellt, daß der Verletzte einen theilweisen Bruch der Genickwirbelsäule erlitten hat. Die Verletzung ist so gefährlich, daß an der Erhaltung des jungen Lebens gezweifelt werden muß.

— **Inowrazlaw,** 20. Juli. (Die Gemälde-Ausstellung) wurde heute in Gegenwart eines zahlreich erschienenen Publikums aus Stadt und Umgegend eröffnet. Hervorragend vertreten sind Landschaften, Frucht- und Blumenstücke, Bilder aus dem Leben und sogenannte Studien und Studienköpfe. Nicht so zahlreich sind Thierstücke, Bildnisse. Außer den Oelgemälden sind einzelne sehr schön ausgeführte Bilder in Wasserfarben und Handzeichnungen in Schwarz vorhanden.

— **Inowrazlaw,** 23. Juli. (Feuer.) Gestern Abend gegen 10 Uhr ertönten Feuersignale. Wie festgestellt, ist die dem Grundbesitzer Woyciech Glowacki hier gehörige Scheune zum größten Theile durch das Feuer zerstört und der angrenzende Viehstall zum Theil beschädigt. Der Gesammt-Immobiliarschaden beträgt gegen 3000 Mk., welchen die Provinzial-Feuer-Sozietät zu tragen hat. Außerdem sind 4 Kühe, 2 Schweine, 3 Ziegen unh 12 Gänse verbrannt. Dieselben sind versichert. Gerettet wurden 2 Kühe, 8 Schweine, etwa 35 Gänse und die Pferde Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

— **Gnesen,** 22. Juli. (Selbstmord.) Auf schauerliche Weise machte vorgestern ein vermuthlich den wohlhabenderen Klassen angehöriger Mann, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte, seinem Leben ein Ende. Als der um 8 Uhr Abends hier eintreffende Personenzug die Station Wreschen verlassen hatte, stürzte er sich unter die Räder. Sein Körper wurde in der Mitte vollständig zermalmt und ihm auch der eine Oberarm abgefahren. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein.

— **Posen,** 21. Juli. (Die seltene Operation,) von deren glücklichem Gelingen wir voriger Woche Mittheilung machten, hat leider bald darauf doch den Tod des operirten Fräuleins zu Folge gehabt. Es handelte sich bekanntlich um die Herausnahme von zwei recht umfangreichen und drei kleineren Gewächsen aus der Bauchhöhle der Patientin. Als man die Kranke bereits auf dem Wege der Genesung wähnte, brach, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, eine der Operationswunden wieder auf, worauf der Tod des Fräuleins, wie es scheint, infolge von Blutvergiftung eintrat.

Locales.

Thorn, den 24. Juli 1891.

— **Militärisches.** Der neue Commandeur der 70. Infanterie-Brigade General-Major v. Brodowski ist gestern hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Absteigequartier genommen.

— **Unser neuer Oberpräsident** Herr von Goßler wird seinen Posten schon am 1. August übernehmen

— **Die diesjährige Generalstabsreise** des 17. Armee-Corps wird in der Zeit vom 24. September bis 10. Oktober d. J. unter Leitung des Generalstabschefs, Oberstlieutenants Sperling stattfinden und voraussichtlich die Kreise Stasburg Wpr., Graudenz und Culm berühren. An der Reise nehmen Theil: 5 Stabsofficiere, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 7 Lieutenants, 1 Intendantur-Rath, sowie 27 Mann. Außerdem gehören 42 Pferde zu dem Commando.

— **Theater.** Zum ersten Male erschien gestern auf unserer Bühne das neue Lustspiel „Die Kinder der Excellenz“ von E. v. Wolzogen und W. Schumann. Das Lustspiel hat einen sehr ernsten Hintergrund, die heiteren Momente werden durch einige originell gezeichnete komische Figuren, eine Reihe von drolligen Situationen und durch den gemüthvoll witzigen Dialog hineingetragen. Die Handlung ist zwar nicht überall einwandsfrei, aber interessant. Was die Aufführung selbst anbelangt, so war dieselbe im Durchschnitt eine wohlgelungene und erfolgreiche. Frl. von Ettner beherrschte ihre Rolle als „Excellenz-Mama“ vollkommen und brachte sie in richtiger Auffassung gut zum Vortrag. Frl. Dora Pötter verhalf der allzeit heiteren Trudel, ein gesundes, lustiges, frisches Blut, durch ihren natürlichen Humor, ihre Anmuth und graziöse Liebenswürdigkeit zur vollsten Wirkung. Frl. von Karlowska spielte die [illegible]sta mit vornehmer Empfindung. Der Normann des Herrn Waldheim imt seinem prächtigen Amerikanismus, aus dessen schüchternen linkischen Außenseiten überall richtiges, warmherziges Empfinden durchleuchtet, war eine gute Leistung. Das Spiel des Herrn Pötter als Major von

---

male ihr Portrait und ihren Ballsaal. Und weiter habe ich mit ihr nichts zu schaffen.

— — — — — — — — — — — — —

Heute Morgen trat sie in aller Frühe — ich fing eben erst mit meiner Arbeit an — in den Ballsaal. „Warum sind Sie gar so fleißig?“ fragte sie mich, mein Werk musternd. „Warum eilen Sie so, die Fresken fertig zu bekommen? Gefällt es Ihnen in England, in Schloß Milton nicht mehr?“ Ich antwortete, es verstünde sich doch von selbst, daß man eine Arbeit, die man übernommen, in möglichst kurzer Zeit fertig zu stellen strebte. „Und wenn Sie dann fertig sind,“ versetzte sie darauf in ihrer abgebrochenen, doch nicht der Grazie entbehrenden Weise, „und wenn Sie dann fortgehen, werden Sie uns nicht vermissen?“ Ich merkte, wie ich erbleichte, wußte ich doch, daß ich leiden, schwer leiden würde. Indeß ich antwortete ihr, ich würde, wenn ich fertig wäre und es mir gelungen, sie mit meiner Arbeit zufriedenzustellen, nur Dankbarkeit fühlen. „Dankbarkeit!“ Sie wiederholte das Wort wie ärgerlich, und sie sah in dem weißen, wollenen Kleid, wie sie mit den rothen Herbstrosen in der Hand dastand, malerisch schön aus. „Wir — wir sind es, die Ihnen Dankbarkeit schulden,“ meinte sie warm. „Zu allererst ich! Sie beleben und schmücken mein Haus mit Ihren Phantasien und Bildern. Sie haben mich denken, fühlen gelehrt und mir die Leere meines früheren Lebens gezeigt.“ Ich schwieg. Was hätte ich ihr sagen sollen. „Sie sind viel, viel zu stolz,“ fuhr sie nach einer Weile fort, „und dabei ebenso bescheiden. Ist es Ihr Ernst, wirklich den langen, kalten Winter über so allein und einsam hier zu bleiben? O, Sie kennen eben unsere kalten Winter nicht. Sie werden sich unglücklich fühlen.“ Ich entgegnete, ich glaubte, es würde hier nicht kälter sein, als es in meinem ofenlosen Dachstübchen in Paris und als es selbst in Rom war, wenn der Tramontano blies. Unglücklich aber würde ich mich nie fühlen können, so lange ihr Gedächtniß und — fügte ich rasch hinzu — ihr Bild bei mir blieb. Die Sprache war vielleicht zu kühn gewesen, aber sie nahm sie mir nicht übel. Sie lächelte, gab mir eine von ihren Rosen und forderte mich auf, mit ihr zu frühstücken. Ich zögerte erst, doch sie bestand so fest darauf, daß ich nicht länger mehr nein sagen konnte. Und so frühstückte ich mit ihr und der kleinen Lady Hermione zusammen, und wir lachten und schwatzten vergnügt. Der Duft des feuchten Grases und der letzten Rosen drang zu uns durch die Fenster ein, die wir leicht öffnen konnten. Wir haben nämlich hier den sogenannten alten Weibersommer. Wahrhaft glückliche Stunden, die ich hier verlebt, an die ich noch so manchmal denken werde, wenn ich wieder in meinem alten Jammerleben zurück bin

Aber da kommt mir, wie ich beim einsamen Schreiben auf Alles, was ich hier erlebt, zurückblicke, ein Gedanke, der an sich beinahe Wahnsinn ist. Wär's möglich, daß sie, daß sie mich liebte? Was hätte ich dann zu thun. Rathen Sie mir.“

Don Eccelino Ferraris an Leonis Renzo.

„Mein geliebter Sohn. Wie soll ich Dir aus so großer Ferne, ich, der ich der Welt und ihrem Treiben so lange fremd bin rathen? Ich weiß, Dein Charakter ist edel, und Du besitzest Stolz, großen Stolz, darum handle ganz, wie Dein Herz Dir gebietet. Daß Deine Gönnerin sich zu Dir hingezogen fühlt, mag ich schon glauben. Daß sie Dir mehr ist als Du weißt, habe ich längst gemerkt, doch ich gestehe, ich sehr in dieser Liebe für Dich nur Leid heraus. Wenn Du aus England fortzugehen wünschest, so schreibe mir, Du weißt, meine Börse, so mager sie ist, steht Dir stets offen, und hier zu Hause wirst Du zum wenigsten, wie auch einstmals ich, Gewissensfrieden finden.“

Leonis Renzo an Don Eccelino Ferraris.

„Sie sind wie stets gütig, über mein Verdienst. Geht sie fort von hier, so will ich bleiben und meine Arbeit vollenden. Bleibt sie jedoch, so haben Sie Recht — dann muß ich fort. Meinen Frieden werde ich indeß wohl nie mehr wiederfinden.“

(Fortsetzung folgt)

Muzell befriedigte allgemein; störend war nur die gestern besonders hervortretende Angewohnheit des Herrn Direktors, fast jedem Satz oder jeder Redewendung ein „Aeh" anzuhängen. Herr Tresper markirte den leichtsinnigen sorglosen Husarenlieutenant Bodo recht gut, nur möchten wir ihm, wie auch Frl. v. Karlowska dringend anempfehlen, sich einer deutlicheren Aussprache zu befleißigen, namentlich, wenn das Haus so gefüllt ist, wie gestern Abend; es war im Hintergrund des Zuschauerraums gestern häufig nichts zu verstehen.

— **Ueber die Eindrücke, welche der Finanz- und der Handelsminister von ihrer Reise nach West- und Ostpreußen** empfangen haben, hat sich Herr Miquel gegenüber dem Correspondenten der „Königsberger Hart. Ztg." wie folgt geäußert: Ueber die Grundschäden, an denen die Provinzen Ost- und Westpreußen leiden, kann füglich ein Zweifel nicht obwalten. Das Verhältniß zu Rußland, das den Handel mit jenem Lande nahezu ganz unterbunden hat, die weite Entfernung der Provinzen von den industriellen Gebieten, die selbst bei guten Bruttoerträgen der eigenen Producte nur geringe Nettoerträge erwachsen läßt, sind ebenso bekannt wie die mangelhafte Entwicklung der Industrie an Ort und Stelle. Der Stand der Landwirthschaft, namentlich der Viehzucht, die gradezu an Holland erinnert, habe durchaus befriedigt. Der Handel sei zwar, absolut genommen, nicht zurückgegangen, habe sich aber auch nicht in der Weise entwickelt, die man zu erwarten berechtigt gewesen sei. Die Entwicklung der Industrie in Elbing, Danzig, zum Theil in Königsberg, erbringe indeß den Beweis, daß es sehr wohl möglich sei, die östlichen Provinzen aus der gegenwärtigen Entwickelungsstufe, die zumeist auf Ackerbau und Handel basirt, in eine industrielle Entwicklung hinüberzuleiten. Wenn man einwende, die Provinzen hätten keine Kohlen, um mit Erfolg industrielle Betriebe erhalten zu können, so müsse dagegen bemerkt werden, daß die englische Kohle sowohl wie die oberschlesische bei den günstigen Tarifsätzen durchaus leicht zu haben sei. Und wenn Elbing und Danzig eine gar nicht unbedeutende Industrie entwickelt hätten, so sei eine Steigerung dieser Entwickelung um so eher möglich, als der Bedarf der Provinz selbst an landwirthschaftlichen Maschinen z. B. durchaus nicht unbedeutend sei. Es könne sich somit höchstens fragen, ob der Charakter der Bewohner sich zu einer derartigen Entwicklung eigne. Diese Frage aber sei mit aller Bestimmtheit mit Ja zu beantworten. Im Einzelnen ging aus den Auslassungen des Herrn Miquel hervor, daß die bekannten Wünsche der „Kreuzztg." auf Beschränkung der Freizügigkeit u. s. w. keine Aussicht auf Verwirklichung haben. Was die Aufhebung des Identitätsnachweises betrifft, so werde es vom Bundesrath abhängen, ob dieser Wunsch werde erfüllt werden. Vollkommen aussichtslos seien zur Zeit alle Hoffnungen auf Oeffnung der russischen Grenze.

— **Eröffnung der Jagd.** Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat für den diesseitigen Regierungsbezirk im laufenden Jahre den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln auf den 17. August und für Hasen auf den 14. September, für den Dachs aber auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit bezw. mit dem 18. August, 15. und 17. September beginnt.

— **Lotterie.** Dem Vorstand des Vereins „Frauenwohl" in Danzig ist die Genehmigung ertheilt worden, bei Gelegenheit der in der Zeit vom 9. bis 19. December in Danzig abzuhaltenden kunstgewerblichen Messe eine Verloosung von kunstgewerblichen Arbeiten zu veranstalten, dazu 4000 Loose zum Preise von 50 Pf. das Loos auszugeben und in der Provinz Westpreußen zu vertreiben.

— **Aus Ostpreußen** kommen aus den Kreisen der kleinen Landwirthe ziemlich lebhafte Klagen wegen des langen Hinausziehens der Ernte. Die Leute, welche vielfach nicht über bereite Geldmittel verfügen, kommen in ziemliche Verlegenheit. Die Aussichten auf eine leidliche Kartoffelernte haben sich verschiedentlich verschlechtert.

— **Unterstützung der ausgewiesenen russischen Juden.** Das in Berlin seßhafte deutsche Central-Comitee für die ausgewiesenen russischen Juden hat nun an der ostpreußischen Grenze in Memel, Tilsit, Insterburg, Eydtkuhnen, Lyck und Königsberg sechs, an der oberschlesischen Grenze fünf Grenz-Comitees, und zwar in Ratibor, Myslowitz, Kattowitz, Lublinitz und Laurahütte errichtet. Aufgabe der Grenz-Comitees ist es, diejenigen Auswanderer, welche zur Auswanderung gedrängt und hilfsbedürftig sind, aus der Zahl der die Grenze überschreitenden auszuwählen, sie mit Fahrkarten bis zum Hafenorte und, so weit erforderlich, mit Schiffskarten bis an ihr Endziel, sodann aber auch mit einigen Reisemitteln und Mundvorrath bis zum Hafenorte zu versehen. Hierdurch wird ermöglicht, daß die Auswanderer nur kurze Zeit in Deutschland zu verweilen brauchen. Selbstverständlich ist aber auch dafür gesorgt, daß die Auswanderer unterwegs an denjenigen Orten, an welchen sie sich einige Zeit aufhalten müssen, mit Erfrischungen versehen werden. Gleichzeitig ist das Central-Comitee eifrig bemüht gewesen, den Auswanderern eine neue Heimath zu bereiten. Natürlich ist die Frage, in welchem Lande die Flüchtlinge unterzubringen sein werden, eine so schwierige, daß ausgedehnte Erkundigungen und langwierige Verhandlungen vorangehen müssen, bevor die entscheidenden Entschlüsse gefaßt werden können. Bei der Beförderung der Auswanderer war die Thätigkeit der in den deutschen Hafenstädten errichteten Hilfs-Comitees von großer und wesentlicher Bedeutung und es ist ihnen zu danken, daß die Auswanderung glatt und ohne Störung verläuft. Auch die österreichische Wohlthätigkeit hat sich jetzt dem deutschen Hilfswerk angeschlossen.

— **Betrug mit Quittungskarten.** Wie nöthig es erscheint, die Marken der Unfall-Versicherung beim Einkleben auf die Karten zu entwerthen, zeigen die Manöver, welche von findigen Leuten mit diesen Marken verübt worden, daß sie die nicht entwertheten Marken abgenommen und an Ausgabestellen verkauft haben. Zur Vermeidung etwaiger Unbequemlichkeiten melden sie dann die Karten als verloren an. Der nichts ahnende Arbeitgeber giebt mit gutem Gewissen die Versicherung ab, daß die Marken ordnungsmäßig eingeklebt waren, und die Ausstellung einer neuen Karte erfolgt. Also Vorsicht geboten.

— **Schneidet Rosen!** Es herrscht die Ansicht, man schone dadurch seine Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen verblühen lasse. Das ist eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocke die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathen, die meisten Rosen abzuschneiden, wenn sie ihre schönsten Formen zeigen und sollte man sie nur zur Zimmerzierde benutzen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocke belassen wäre. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig die erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

— **Aus ländlichen Kreisen** wird uns mitgetheilt, daß besonders auf schwerem Boden die Kartoffeln in besorgnißerregendem Maße zu faulen beginnen, die Kartoffelfelder verbreiten häufig einen penetranten Geruch. Der Roggen liefert einen befriedigenden Ertrag

— **Mehrere Besitzer aus Altthorn** führen darüber Klage, daß seitens des dort manöverirenden Militärs häufig die eingezäunten Weideplätze zum Passiren geöffnet aber nachdem nie wieder geschlossen werden, sodaß das Vieh häufig in die Getreidefelder geht und dort nicht unbedeutenden Schaden anrichtet. Hoffentlich trifft die Militärverwaltung Anordnung, daß derartige Klagen künftig nicht mehr vorkommen.

— **Ferienstrafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden wegen Körperverletzung der Ochsenknecht Franz Szwadkowski aus Dominium Steinau zu 1 Monat, der Arbeiter Franz Kruszynski daher zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Lewandowski, dessen Ehefrau, die Arbeiterfrau Franciska Kamps geb. Jablonska, die unverehelichte Franciska Majewska und die Arbeiterfrau Marianna Wosniak sämmtlich aus Podgorz wegen Diebstahls bezw. Hehlerei wurde vertagt. Der Schuhmachergeselle Andreas Hapke aus Rudak wurde wegen gefährlicher Körperverletzung, welcher er sich in 3 Fällen schuldig gemacht hatte, zu einer Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Kaliszewski aus Culmsee z. Z. in Haft wegen eines gleichen Vergehens im 1. Falle zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Maurer Anton Karczewski aus Culmsee, ebenfalls der Körperverletzung angeklagt, wurde freigesprochen. Der Scharwerker Alexander Wisniewski aus Schwirsen z. Z in Haft, wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an einem 12jährigen Mädchen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafsache gegen den Arbeiter und Fleischer Johann Golembiewski ohne festen Wohnsitz z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls wurde vertagt. Der Arbeiter Carl Rade aus Culmsee z. Z in Haft, wurde wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Werfens von Steinen auf Menschen mit einer Gesammtstrafe von 2 Jahren Gefängniß und 3 Tagen Haft belegt. Der Arbeiter Anton Springer und der Arbeiter Wilhelm Goergens aus Podgorz z. Z. in Haft wurden überführt, dem Fleischermeister Olbeter in Podgorz eine größere Anzahl Schinken und Schinkenwürste aus dessen Schlachthause entwendet zu haben. Sie wurden mit je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren bestraft, auch wurde gegen sie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Die Mitangeklagte Arbeiterfrau Theodosia Springer aus Podgorz erhielt wegen Hehlerei, der sie sich an den Schinken und Würsten schuldig gemacht hatte, 4 Monate Gefängniß und Polizeiaufsicht.

— **Eine Nachtwächter-Stelle** ist vacant. Bewerber, von denen solche mit einem Civilversorgungsschein bevorzugt werden, wollen sich im Polizeibureau melden.

— **Feuer.** Vorgestern Nachmittag brannte zu Swierczynki der Leuteviehstall total nieder. Als Ursache ist Unvorsichtigkeit anzunehmen; ein ca. 4½ Jahre alter Knabe hat nämlich kurz vor Ausbruch des Feuers am Stalle mit Schwefelhölzchen gespielt und vermuthlich den Brand hervorgerufen.

— **Ertrunken** ist am Dienstag Nachmittag in der Weichsel bei Zlotterie der Fischer Johann Wilmanowitz. Seine Leiche ist bis heute noch nicht aufgefunden und sichern für Auffindung derselben die Angehörigen 20 Mark Belohnung zu.

— **Todt aufgefunden.** Die Frau des Torfstechers aus Zalesie, von der wir gestern berichteten, daß sie verschwunden sei, ist gestern gefunden worden. Wie ihr Mann selbst erzählt, litt sie schon längere Zeit an Krämpfen. An dem genannten Tage, als sie von dem Krebsfange nach Hause ging, schlug sie den Weg über die mit hohem Schilf und etwa 4 Zoll Wasser bedeckte Wiese ein. Dort fand man sie nun mit dem Gesicht im Wasser todt liegen; unbedingt wurde sie von Krämpfen befallen.

— **Gefunden.** Eine Quittungskarte auf der Jacobs-Vorstadt; — ein Kamm in der Seglerstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Ueber das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein) veröffentlicht jetzt die Direction der Jura-Simplonbahn ihren amtlichen Bericht an das Schweizer Eisenbahndepartement. Dem Actenstück, welches 46 Folioseiten umfaßt, entnimmt die „N. Züricher Ztg." unter anderem Folgendes: Ueber die Ursachen des Unglücks giebt der Bericht keine Auskunft; das Wort über diese Frage wird der amtlichen Untersuchung gelassen. Die Fahrgeschwindigkeit des Zuges betrug auf der Brücke selbst 35 Kilometer in der Stunde. Ueber den Vorgang der Catastrophe sagt der Bericht wörtlich: „Die eiserne Brücke brach, als die erste Locomotive beim rechtseitigen Widerlager anlangte. Der Hauptbruch erfolgte zwischen der ersten und zweiten Locomotive, so wie sie nachher lagen. Das auf Seite der Station Mönchenstein gelegene Drittel der Brücke stürzte flußaufwärts und die Vorspannmaschine schlug gänzlich um. Der übrige Theil, ungefähr zwei Drittel der ganzen Brücke, auf Basler Seite senkte sich lothrecht, sammt der Zugslocomotive, dem Gepäckwagen und dem ersten Personenwagen, die sie umschloß. Von den nachfolgenden Fahrzeugen gelangten die vorderen auf die obern Querverbindungen und Windstreben; dieselben rissen, hemmten aber augenblicklich den Lauf der hinteren Wagen. Hieraus erklärt es sich, daß die fünf vorderen Fahrzeuge dieses Zugtheiles sich aufeinander thürmten und daß die im Gepäckwagen befindlichen Angestellten und viele Insassen des ersten Personenwagens sich retten konnten; sie waren für einen Augenblick durch den oberen Theil der Brücke geschützt, mit besonderem Nachdruck wird in dem Bericht hervorgehoben, daß vom ganzen Dienstpersonal Niemand vor dem Unglück an der Brücke etwas Ungewöhnliches oder Auffallendes wahrgenommen habe, das zu einer Meldung Veranlassung gegeben hätte. Der Schaden an Rollmaterial und am Bauwerk selbst beträgt nur 1 100 000 Frcs.; die Räumungsarbeiten kosteten ungefähr 30 000 Frcs. An Hand einer genauen Aufzählung und Darstellung des im Zuge eingestellten Rollmaterials wird festgestellt, daß im ganzen Zuge ungefähr 550 Reisende sich befanden, davon verunglückten 203, und zwar erlitten 73 den Tod, 130 Verwundungen. Die fünf Wagen, welche vom Unheil betroffen wurden, enthielten rund 200 Personen; von diesen blieben 60 unbeschädigt. Einer Blättermeldung zufolge werden gegenwärtig unter Leitung des Professors Tetmaier vom Züricher Polytechnikum mit der dieser Hochschule gehörenden Maschine für Prüfung der Festigkeit der Baumaterialien Proben über die Widerstandsfähigkeit des bei der eingestürzten Mönchensteiner Eisenbahnbrücke verwendeten Eisenmaterials (Träger, Gurten, Gitterwerk) veranstaltet. Wie verlautet, erweist sich das Material als gering.

London, 20 Juli. Dem neulichen Einsturz des Dammes auf dem Fuße folgend, ist, wie die „A. C." schreibt, wieder bei den Arbeiten am Manchester Schiffskanal ein Unglücksfall vorgekommen, welcher elf Menschen das Leben kostete. Am Sonntag Morgen fuhr ein aus elf Wagen bestehender, mit Steinen beladener Zug, welcher von zwei Lokomotiven gezogen wurde, aus den Steinbrüchen bei Ince ab. Die Bahn senkt sich dort und geht dann ziemlich steil hinauf. Die Stellung der Weichen war einem 17jährigen jungen Manne anvertraut. Der Zug war ungewöhnlich stark belastet. Als der Lokomotivführer sah, daß er den Zug nicht das steile Niveau hinauf bekommen konnte, fuhr er zurück, um einen starken Anlauf zu gewinnen. Der junge Mann hatte sich, nachdem der Lastzug passirt war, unbegreiflicher Weise entfernt. Dadarch kam es, daß die Weichenstellung falsch war und der Zug auf ein Nebengeleise gerathend, in den Steinbruch hinabstürzte und fünfzehn dort beschäftigte Arbeiter begrub. Die beiden Lokomotivführer sprangen noch im letzten Augenblick hinunter und retteten sich auf diese Weise ihr Leben. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit gelang es, elf Leichen an das Licht zu schaffen. Ein Zwölfter starb auf der Fahrt in das Hospital in Ellismere Port. Gegen den Weichensteller ist Anklage erhoben worden.

(Die Pulvermühle) der dänischen Pulverfabrik Drese ist in die Luft geflogen. Ein größere Zahl von Arbeitern ist verletzt, aber einer nur schwer.

(Ueberschwemmung.) Durch Hochwasser sind viele Bezirke Schlesiens schwer heimgesucht, auch die Ernte ist hart mitgenommen. Besonders übel ist die Neisse dran, wo der Damm gerissen ist. Zwei Leichen und viel ertrunkenes Vieh, ganze Brücken, Scheunen und Ställe sind angeschwemmt. Auch sonst sind Menschenleben zu beklagen. Wie Schlesien sind auch einzelne Theile von Böhmen empfindlich heimgesucht. Gegenwärtig ist zum Glück das Wasser im Fallen.

(Auffallend viele Unglücksfälle), in welchen Kinder aus dem Fenster stürzen, überfahren werden und dergl. sind in letzter Zeit in Berlin vorgekommen. Ausnahmslos sind diese Fälle auf mangelhafte Beaufsichtigung zurückzuführen.

(Großfeuer.) Die spanische Stadt Jadraque ist durch eine Feuersbrunst fast total zerstört worden. Sechs Personen fanden ihren Tod in den Flammen. Mehrere Personen werden noch vermißt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 24. Juli	2,54	über Null.
Warschau, den 23. Juli	1,76	" "
Culm, den 22. Juli	3,20	" "
Brahemünde, den 23. Juli	4,88	" "

Brahe:

Bromberg, den 23. Juli	5,34	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 24. Juli.

Wetter: prachtvoll, sehr heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen ohne Angebot. 124/5pfd. hell 230 Mk. 128/9pfd hell 235 Mk. Preise nominell.

Roggen ohne Handel 118/22pfd 195—200 Mk. nominell. eine kleine Parthie neuer, feuchter Roggen 160 Mk. bezahlt.

Gerste: ohne Handel.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 24. Juli 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	3	60	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	a Pfd.	—	—
Rindfleisch	"	—	50	Gurken	Mandel	—	60
Kalbfleisch	"	—	50	Radieschen	4 Bund	—	10
Hammelfleisch	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Salat	5 Kopf	—	10
Hechte	"	—	50	Spinat.	—	—	—
Zander	"	—	70	Mohrrüben	4 Bund	—	10
Karpfen	"	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	"	—	40	Wels	a Pd.	—	40
Barse	"	—	40	Neunaugen	a Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	40	Schnittlauch	3 Bund	—	10
Bressen	"	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	10
Bleie	"	—	20	Kirschen	1 Pfund	—	20
Weißfische	"	—	15	Zwiebeln fr.	1 Pfd.	—	10
Aale	"	—	70	Schoten	1 Pfd.	—	10
Barbinen	"	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	20
Krebse	a Schock	3 6	—	Prassell	Maß	—	50
" kleine	"	1	20	Erdbeeren	Maß	—	10
Enten	a Paar	—	-	Blaubeeren	3 Maß	—	25
" junge	"	2	40	Himbeeren	1 Pfd.	—	50
Puten	-	—	—	Johannesber.	1 Pfd.	—	10
Stachelbeeren	2 Pfd.	—	25	Gänse junge		3	
Eier	à Md.	—	60				
Rebfüße	3 Schfl	—	10				
Morcheln	a Mdl.	—	25				
Hühner	a Paar	2	80				
junge	"	1	—				

Danzig, den 23. Juli.

Weizen, loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 150—167 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 177 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 227 M.

Roggen, loco unver., per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd transit 158—160 M. feinkörnig per 120pfd. transit 156—157 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 210 M. unterpoln. 160 M., transit 158 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 70 M. nom., per Sept.-Oktbr. 59 M. Gd., per Novbr.-Mai 57 M. Gd, nicht contingentirt 50 M. nom., per Septbr.-Oktbr. 39½ M. Gd., per Novbr.-Mai 37½ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach		24. 7. 91.	23. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,40	218,85
	Wechsel auf Warschau kurz	216,—	218,70
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,50	98,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,50	69,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66,80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,60	95,70
	Disconto Commandit Antheile	174,70	175,60
	Oesterreichische Banknoten	173,05	173,—
Weizen:	Juli	245,—	245,—
	September-October.	209,75	210,25
	loco in New-York	99,75	100,75
Roggen:	loco	220,—	221,—
	Juli.	216,70	219,75
	Juli-August	207,20	208,—
	September-October.	199,—	199,75
Rüböl:	Juli	60,—	59,60
	September-October.	60,10	59,70
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,20	50,—
	70er Juli-August	49,30	49,60
	70er Sept.-Oct.	44,70	45,—

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 26. d. M. wird ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgelassen. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 u. von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Min. Nachmittags. Rückfahrt von Ottlotschin 9 Uhr 20 Min. Abends.

Thorn, den 24. Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß ein rotzkrankes Pferd des Kaufm. **Dann** mit einem Pferde des Brauereibesitzers **Kuttner** von hier in indirecte Berührung gekommen ist und wird daher der Pferdebestand des Brauereibesitzers **Kuttner**, Gerechtestraße Nr. 94 hier und zwar:

1) Ein Grauschimmel, Wallach, 6 Jahre alt, 5' 4" hoch,
2) Fuchshengst mit Bläffe u. weißen Beinen, 7 Jahre alt, 5' 4" hoch,
3) Ein weißer Schimmel, Wallach, 10 Jahre alt, 5' 5" hoch,
4) Apfelschimmel, Hengst, 10 Jahre alt, 5' 7" hoch

gemäß §§ 34, 46 der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Juni 1880 auf die Dauer von 6 Monaten unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Thorn, den 19. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen an Stelle des Buchhalters **Franz Lange** der Maurerpolier **Bolz** hierselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den 7. Amtsbezirk und der Maurerpolier **Julius Ewers** ebenhier zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Thorn, den 7. Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des Kämmerers (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mk. bis auf 5100 Mk.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier,

bis zum 20. August cr.

einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die gegen den Feststellungsbeschluß des Magistrats Thorn vom 13. December 1889 betreffend die Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor von dem Gastwirth **Mielke** in Thorn eingelegte Beschwerde ist durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 5. Mai 1891 endgiltig zurückgewiesen.

Hiernach wird der Plan für die Feststellung einer Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor in Gemäßheit des obengenannten Feststellungsbeschlusses förmlich festgestellt.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Plan 10 Tage hindurch vom heutigen Tage an zu Jedermanns Einsicht im Bureau I des Magistrats während der Zeit der Bureaustunden offen liegt.

(§ 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen pp.)

Thorn, den 22. Juli 1891.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des revidirten Kassenstatuts ersuche ich diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse Beiträge schulden, solche innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung an mich abzuführen.

Thorn, den 22. Juli 1891.

Der Kassierer
der allgemeinen Ortskrankenkasse
Perpliess.

„Liederkranz".

Sonntag, den 26. Juli 1891 im Schützenhause

Vocal-und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Kapelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entree pro Person 50 Pf.

Vorverkauf der Billets in den Cigarrenhandlungen von **L. C. Fenske** und **Oskar Drawert.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb. Bes. skrophul. und nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Nähere Auskunft ertheilt

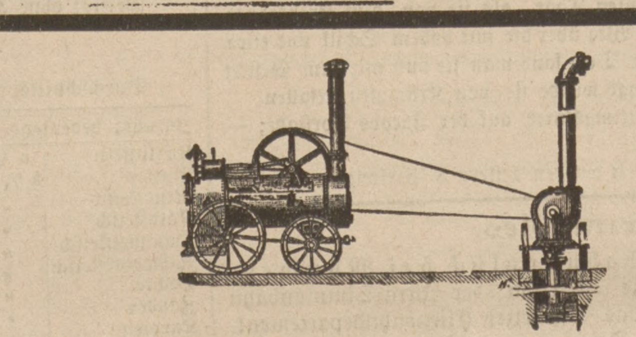
Die Badedirection.

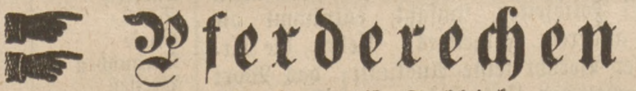
Die
landw. Maschinenfabrik u. Eisengiesserei in Mewe

übernimmt alle **Reparaturen** an **Locomotiven, Dampfdreschkasten 2c.** zu den solidesten Preisen und weitgehendster Garantie.

Dieselbe liefert die mehrfach auf Ausstellungen prämiirten **Dreschkasten, Roßwerke** in 4 verschiedenen Größen, sowie **Häckselmaschinen** in 6 Größen, ebenso **Hollingword-Pferderechen;** alle anderen Arten landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe nebst Spritzen, eisernen Wasserwagen und Seilscheiben-Transmissionsböcke zu herabgesetzten Preisen.

A. v. Kutzschenbach, Mewe.





mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäuflepflüge

in allen Stärken,

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

---

17 Regier.-Empfehl. in $1/2$ Jahre. **Prof. Dr. Thomés Flora**

von Deutschland, Oesterreich - Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospect gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Ein Grundstück

in der Niederung, gegen 80 Morgen Land groß, durchweg Weizenboden, davon 20 Morgen Wiese, vorzüglicher Obstgarten, der schon bis 1800 Mark jährliche Einnahme gebracht hat, Gebäude in sehr gutem Zustande, ist unter den günstigsten Bedingungen mit lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Anzahlung 12 000 Mark. Restkaufgeld kann lange Jahre stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

Julius Knopf, Schwetz, (Weichsel).



Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wäsche

wird **außer dem Hause geplättet.**
Gefl. Aufträge erbeten
Heiligegeiststraße 176,
Hinterhaus, part.

Nur auf kurze Zeit.
Unterricht in künstlichen

Stoffblumen

zu Hutgarnirungen u. Zimmerdecorationen, sowie in Binderei wird ertheilt.
Einzig richtige Methode.
Frau Agnes Pelz,
Brückenstr. 19, II.

Carl Mallon-Thorn,
Altstädt. Markt 302.
Tuchhandlung und Maassgeschäft für feine Herren-Garderoben

8—10 000 Schock
weidene Bandstöcke

zu Cementtonnen sucht zu kaufen
Portland-Cementfabrik „Stern"
Toepffer, Grawitz & Co., Stettin.

Lupinen

(gelbe und blaue)
offerirt billigst
Amand Müller.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. I. 6. 91.
L. Zug n. Insterb. I U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.03	5.55	10.52
Culmsee *	8.00	10.58	2.25	6.24
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.21	10.41
Insterburg †	7.25	11.08	2.16	7.23
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na**	**Abd.**
Alexandrowo	8.34	—	2.14	9.50
Bromberg	7.03	10.46	5.55	12.37
Culmsee *	8.53	11.41	5.17	10.20
Inowrazlaw §	7.08	10.15	7.01	10.46
Insterburg †	6.44	11.47	5.34	10.26

§ 3.46 Nachm. § 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Wunderbar schön
Persischer Flieder
neuestes Parfüm für den Toilettentisch empf. à Flacon Mk. 1,25 u. 2
Adolf Leetz, Seifen-Fabrik.

Geübte Nähterinnen können sich sof. melden **Brombergerstr. 9a.**

Malergehilfen

für Accord-Arbeiten finden Beschäftigung bei

R. Sultz.

Deckenarbeiter bevorzugt.

Tüchtige Maurer u. Accord-Fuger

finden **dauernde** Beschäftigung bei
G. Wilke, Dt. Eylau.

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag verlangt **Culmerstr. 319,** 1 Tr.

Ein Grundstück, in bester Lage Thorns, mit Laden, zu jedem Gewerbebetrieb passend, ist verzugshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. L. L. postl. hier.

Logis

billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n. h.

Erste Etage,

4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst sonst. Zubehör v. 1. October zu verm.
G. Scheda.

Ein freundliches, möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Auf Wunsch auch Burschengelaß. **Gerechtestr. 104, I.**

Ein Laden nebst Wohnung zu verm. F. Post, Gerechtestr. 97.

Baderstraße 55, 1 Tr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern oder 6 Zimmern u. Alkoven, Küche m. Wasserleitung p. 1. October cr. zu vermiethen.

Victoria-Garten.

Sonnabend, 25. Juli 1891.

Unsere Don Juans

Operettenposse in 4 Acten
von Leon Treptow.
C. Pötter, Theaterdirector.

100

Visiten - Karten

von **1 Mark** an
auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung
empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Bromb.-Vorst., Mellinstr. 36, sind die I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u 7 Zim. m. Wasserl., Stallung, Remise u. Zub. für je 1000 Mk. sofort od. 1. Octob. zu verm. **B. Fehlauer.**

Die **II. Etage,** 5 Zimmer nebst Zubehör, auch getheilt, zu vermiethen.
R. Rawitzki, Brückenstr. 25.

Möbl. Zim. z. v. Coppernicusstr. 233, III.

Die II. **schönste** Etage im Hause **Baderstr. 74,** best. aus **zehn Zimmern** u. Zubehör, großem Balcon und Pferdestall ist vom 1. October cr. ab im Ganzen oder **getheilt** zu verm.

Paul Engler.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

---

1 **Parterre-Wohnung,** 4 Zim. u. Zubehör vom 1. October cr. zu verm.
S. Rawitzki, Brückenstr. 25/26.

In dem **in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **Herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der **ersten und zweiten Etage** belegene Wohnungen von 4—10 Zimmern und Zubehör v. 1. October cr. ab zu vermiethen. Näheres **Bromberg.-Vorst.,** Schulstr. 138.

Chr. Sand.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Möbl. Zimmer

sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.

Brückenstraße 19.

Ein gut möbl. Zimmer

zu verm. **Tuchmacherstr. 187/88.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstr. 137 ist vom 1. October zu vermieth. Näh. bei

J. Keil.

Culmerstraße 340/341
sind ein Laden nebst Zubehör, die Kellerräume und Wohnungen in der I. und III. Etage vom 1. October cr. ab zu verm. Bureau-Vorsteher **Franke,** gerichtl. Sequestor.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag n. Trinit., 26. Juli 1891

Altst. evang. Kirche.
Morgens 7½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Keller.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.